



- Es gilt das gesprochene Wort -

"Aktuell und Kontrovers - Niedersächsischer Verfassungsschutz im Diskurs mit Wissenschaft und Zivilgesellschaft".

Thema „ Wie gehen wir mit der Radikalisierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen um?"

Eröffnungsstatement von Maren Brandenburger, Präsidentin des Nds. Verfassungsschutzes:

Der Salafismus und die Radikalisierungsprozesse in den Salafismus hinein sind Themen, die den Niedersächsischen Verfassungsschutz schon seit mehreren Jahren zunehmend beschäftigen. Bereits seit 2011 ist der Salafismus eines unserer Beobachtungsobjekte. Seither hat sich gezeigt, wie dynamisch die salafistische Bewegung ist, etwa hinsichtlich der Personenzahl, die allein in Niedersachsen auf inzwischen 550 angewachsen ist. Anhand des Krieges in Syrien und im Irak ist darüber hinaus deutlich geworden, welches Mobilisierungspotenzial die salafistische Bewegung vor allem unter jungen Menschen entfaltet. Inzwischen sind aus Niedersachsen bereits ca. 75 Personen nach Syrien bzw. in den Irak ausgewandert, um dort für die Utopie eines vermeintlich wahren Islamischen Staates zu kämpfen, sich an dessen Aufbau zu beteiligen oder auf andere Weise an der Verwirklichung der salafistischen Ziele teilzuhaben. Die allermeisten der Ausgewanderten sind jünger als 30 Jahre, einige sind nicht älter als 15. Zunehmend befinden sich Mädchen unter denjenigen, die ausreisen oder es versuchen.

Zwar steigt die Zahl der Ausreisefälle aus Niedersachsen derzeit nicht mehr so stark an, doch sehen wir uns dafür mit einem neuen Phänomen konfrontiert: Junge Menschen – Mädchen und Jungen gleichermaßen – die hierzulande – in Niedersachsen, Deutschland oder Europa – gezielt im Auftrag des sog. Islamischen Staates oder aus jihadistisch-salafistischem Selbstverständnis heraus gegen die vermeintlichen Feinde des Islams kämpfen wollen. Oftmals werden diese jungen Menschen von Propagandisten der Terrororganisation Islamischer Staat über die Sozialen Netzwerke des Internets zu Hass und Gewalt aufgestachelt oder gar konkret angeleitet. Das haben wir hier in Hannover, in Ansbach und in Würzburg erlebt, um nur einige Beispiele zu nennen.

Diese Entwicklungen stellen nicht nur uns, den Niedersächsischen Verfassungsschutz, sondern alle Bereiche von Staat und Gesellschaft vor große Herausforderungen. Die Frage ist, was können wir alle tun, um diese Art der Radikalisierung zu erkennen und aufzuhalten. Lässt sich eine salafistische Radikalisierung überhaupt verlässlich erkennen? Was kann Prävention an dieser Stelle eigentlich leisten? Und wie muss eine Salafismusprävention in einer Zeit aussehen, in der auch eine zunehmende Radikalisierung durch Rechtsextremisten deutlich sichtbar wird, die oftmals gezielt die Angst vor salafistischen Anschlägen für allgemein islamfeindliche Parolen nutzen?

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Verfassungsschutz Büttnerstraße 28 30165 Hannover	Tel.: (0511) 6709 - 217 Fax: (0511) 6709 - 394	www.verfassungsschutz.niedersachsen.de E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@verfassungsschutz.niedersachsen.de
--	---	--

Von der heutigen Diskussion erwarten wir uns Aufschluss über geeignete Komponenten einer solchen Sicherheitspolitik, weil wir unsere Präventionsarbeit permanent in Anbetracht des sehr dynamischen Feldes der salafistischen Radikalisierung überdenken und anpassen müssen. Durch den derzeitigen Aufbau unseres Aussteigerprogramms für Islamisten/Salafisten (arbeitsfähig ab November) und die gemeinsam mit dem LKA ausgeübte Geschäftsführung der neu gegründeten Kompetenzstelle Islamismusprävention Niedersachsen (KIP NI) haben wir bereits neue Präventions-Komponenten geschaffen.

Mit einer Veränderung der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verändern sich auch die Erscheinungsformen des Extremismus. Statische Betrachtungsweisen führen in eine Sackgasse. Diese Feststellung gilt für alle Phänomenbereiche des Extremismus. Für uns als Verfassungsschutz bedeutet dies, unser Tun und Handeln immer wieder kritisch zu reflektieren und unsere Einschätzungen mit Wissenschaft und Öffentlichkeit zu diskutieren. Am 6. Dezember, darauf möchte ich schon heute hinweisen, werden wir ein Symposium der Frage widmen, welche Konsequenzen das Erstarken populistischer Strömungen für die Entwicklung des vom Verfassungsschutz beobachteten politischen Extremismus hat. Auf diesem Symposium werden wir auch mit eigenen Beiträgen vertreten sein. Das heutige Format „Aktuell und Kontrovers“ aber sieht vor, dass wir – und die Öffentlichkeit – vom Wissen und der Erfahrung der eingeladenen Experten Impulse für unsere Arbeit aufnehmen.

Hier ein paar Zahlen und Fakten:

Ausgereiste aus Niedersachsen

Bundesweit liegen derzeit Erkenntnisse zu ca. 870 deutschen Islamisten bzw. Islamisten aus Deutschland vor, die in Richtung Syrien/ Irak gereist sind, um dort auf Seiten des Islamischen Staates und anderer terroristischer Gruppierungen an Kampfhandlungen teilzunehmen oder diese in sonstiger Weise zu unterstützen. Nicht in allen Fällen liegen Erkenntnisse vor, dass sich diese Personen tatsächlich in Syrien oder im Irak aufhalten oder aufgehalten haben.

Im Verhältnis dazu stellt Niedersachsen keinen absoluten Brennpunkt in Deutschland dar. Aber auch von hier sind ca. 75 Ausreisen von Islamisten in Richtung Syrien bekannt. Darunter sind etwa zehn Islamisten, die im Rahmen von „Hilfskonvois“ nach Syrien gereist und anschließend wieder zurückgekehrt sind. Bei den sogenannten Hilfskonvois werden durch Spenden finanzierte Hilfsgüter nach Syrien gebracht. Ob diese ausschließlich der notleidenden Zivilbevölkerung zugutekommen, oder ob auch jihadistische Gruppierungen damit unterstützt werden, ist im Einzelfall nur schwer festzustellen.

Zurückgekehrte und getötete Islamisten

Etwa 25 der ausgereisten Islamisten aus Niedersachsen sind zwischenzeitlich zurückgekehrt. Unter den Rückkehrern befinden sich auch die etwa zehn Konvoi-Teilnehmer. Weitere Personen sind aus unterschiedlichen Gründen nicht bis nach Syrien gelangt. Insbesondere (mutmaßliche) Rückkehrer aus dem Kriegsgebiet stehen im besonderen Fokus der niedersächsischen Sicherheitsbehörden. Maßnahmen werden auf Grundlage der jeweils vorliegenden Erkenntnisse einzelfallbezogen geprüft und ggf. durchgeführt.

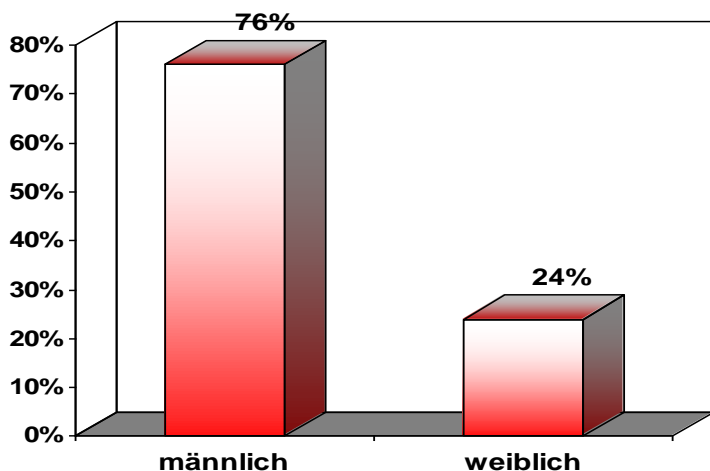
Mittlerweile ist von einer niedrigen zweistelligen Anzahl der aus Niedersachsen stammenden Ausgereisten bekannt, dass sie (mutmaßlich) in Syrien oder dem Irak verstorben sind.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Verfassungsschutz Büttnerstraße 28 30165 Hannover	Tel.: (0511) 6709 - 217 Fax: (0511) 6709 - 394	www.verfassungsschutz.niedersachsen.de E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@verfassungsschutz.niedersachsen.de
--	---	--

Auswertung der ausgereisten Personen aus Niedersachsen (Stand. 23.09.2016)

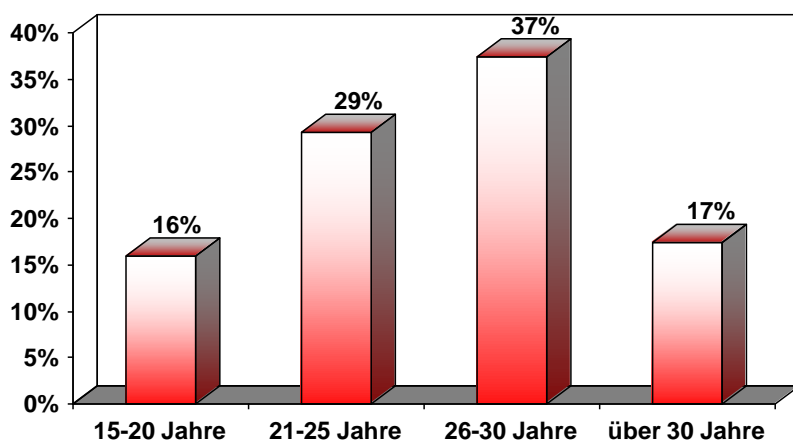
Bei der Frage, welche Personen schwerpunktmäßig von einer salafistischen Radikalisierung betroffen sind, bieten die vorliegenden Informationen zu den in nach Syrien/Irak ausgereisten Personen wertvolle Erkenntnisse. Eine Auswertung der Bereiche „Geschlecht“, „Alter“ und „Herkunft“ der ca. 75 Ausgereisten aus Niedersachsen kommt dabei zu den folgenden Ergebnissen:

Geschlechterverteilung



Von den aus Niedersachsen Ausgereisten sind etwa drei Viertel männlich. Diese Verteilung ist nicht überraschend und deckt sich mit den Erkenntnissen anderer Sicherheitsbehörden. Jihadistische Organisationen werden grundsätzlich von Männern dominiert und nach wie vor ist der bewaffnete Kampf – mit wenigen Ausnahmen – Männern vorbehalten. Der Wirkungsbereich von Frauen beschränkt sich in der Regel dagegen auf die Erziehung der Kinder und den häuslichen Bereich. Dies wird auch durch die Tatsache bestätigt, dass die meisten aus Niedersachsen ausgereisten Frauen entweder gemeinsam mit ihrem Ehemann ausgereist sind oder die Absicht haben in den Jihadgebieten zu heiraten.

Alter



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Verfassungsschutz
Büttnerstraße 28
30165 Hannover

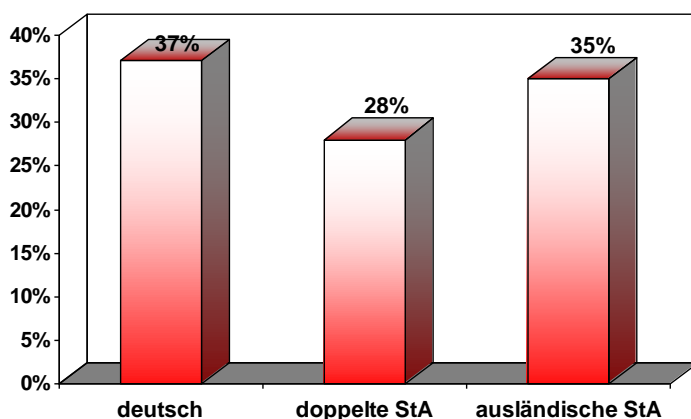
Tel.: (0511) 6709 - 217
Fax: (0511) 6709 - 394

www.verfassungsschutz.niedersachsen.de
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@verfassungsschutz.niedersachsen.de

Die überwiegende Mehrheit der Ausgereisten aus Niedersachsen ist zwischen 20 und 30 Jahre alt. Bei den restlichen Ausgereisten erstreckt sich das Altersspektrum von 15 bis 44 Jahre. Darunter befinden sich fünf Minderjährige.

Dass sich überwiegend junge Menschen für eine Teilnahme am bewaffneten Jihad motivieren lassen ist einerseits auf deren bessere physische Konstitution im Vergleich zu älteren Menschen zurückzuführen. Andererseits zeigt dies auch, dass vor allem junge Menschen in der Phase der Sinnsuche offen für die Lehren der Prediger des gewaltsamen Jihads sind, die einen stetig steigenden Bekanntheitsgrad und „Kultstatus“ in der salafistischen Szene inne haben.

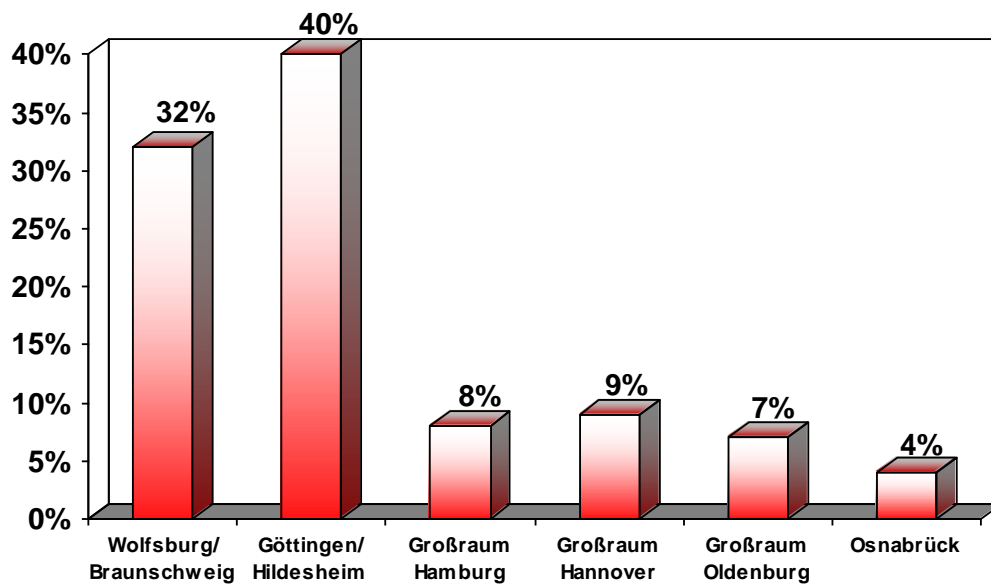
Staatsangehörigkeit



Die Mehrheit der ausgereisten Personen ist in Deutschland geboren und demzufolge besitzen auch etwa zwei Drittel von ihnen die deutsche Staatsangehörigkeit. Unter den Ausgereisten mit ausländischer Staatsangehörigkeit dominieren Tunesier und Türken. Aber es befinden sich auch Personen südosteuropäischer und nahöstlicher Nationalitäten unter ihnen. Festzustellen ist, dass sich der Anteil von Personen ohne Migrationshintergrund nur im niedrigen einstelligen Prozentbereich bewegt. Dies zeigt, dass die Rekruteure des Jihad vor allem in der migrantischen Community erfolgreich sind, was auch dadurch belegt wird, dass die meisten Ausgereisten Geburtsmuslime sind. Nur etwa jeder vierte Ausgereiste aus Niedersachsen ist erst im Laufe seines Lebens zum Islam konvertiert.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Verfassungsschutz Büttnerstraße 28 30165 Hannover	Tel.: (0511) 6709 - 217 Fax: (0511) 6709 - 394	www.verfassungsschutz.niedersachsen.de E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@verfassungsschutz.niedersachsen.de
--	---	--

Herkunftsregion in Niedersachsen



Die Herkunftsregionen der Ausgereisten korrespondieren in etwa mit den salafistischen Zentren in Niedersachsen. Als Ausreiseschwerpunkte in Niedersachsen haben sich die Räume Göttingen/Hildesheim und Wolfsburg/Braunschweig herauskristallisiert, aus denen mehr als zwei Drittel aller Ausgereisten stammen. Auch die Großräume Hannover und Osnabrück, sowie die an Hamburg und Bremen grenzenden Gebiete verzeichnen Ausreisen von Personen in Richtung Syrien/Irak. Die ausgereisten Personen stammen also überwiegend aus urbanen Gebieten in denen sich auch salafistische Zentren befinden.